

Betreff (Wiederholung von Seite 1 – bitte nur 1 Thema pro Wortmeldebogen):

Begrünte Lärmschutzwand am nördlichen Ende des Trappentretunnels

Antrag (Bitte formulieren Sie so, dass mit "ich stimme zu" oder "ich stimme nicht zu" abgestimmt werden kann) **oder Anfrage:**

Es wird die Errichtung einer begrünten Lärmschutzwand, bevorzugt in der Form einer Mooswand, zwischen dem mittleren Ring und der Trappentrestraße im Bereich zwischen dem nördlichen Tunnelportal des Trappentretunnels und der Landsberger Straße beantragt.

Begründung:

Gesetzliche vorgegebene Grenzwerte für verschiedene Luftschadstoffe werden an der Donnersbergerbrücke und der Landsberger Straße nicht eingehalten.

Lösungsvorschlag:

Verschiedene Luftschadstoffe werden von Pflanzen absorbiert. Moos fängt unter anderem Feinstaub ein und verwandelt ihn per Stoffwechsel zu Biomasse. Eine Barriere aus geeigneten Pflanzen könnte also kurzfristig dazu beitragen, die gesetzlichen Grenzwerte für Luftschadstoffe zumindest in den an den mittleren Ring angrenzenden Wohngebieten einzuhalten. Zudem würde eine Lärmschutzwand auch langfristig zu einer Reduzierung des ebenfalls gesundheitsschädlichen Lärmpegels beitragen, der selbst bei einer zunehmenden Elektrifizierung des Verkehrs erhalten bliebe.

Raum für Vermerke des Direktoriums - bitte nicht beschriften -

ohne Gegenstimme angenommen

mit Mehrheit angenommen

ohne Gegenstimme abgelehnt

mit Mehrheit abgelehnt

Textfeld für Kontaktdaten 

19. Juni 2018

Betreff: Begrünte Lärmschutzwand am nördlichen Ende des Trappentreutunnels

Sehr geehrte Mitglieder des Bezirksausschusses Schwanthalerhöhe-Westend,

hiermit **beantrage** ich die Errichtung einer begrünten Lärmschutzwand, bevorzugt in der Form einer Mooswand, zwischen dem mittleren Ring und der Trappentreustraße im Bereich zwischen dem nördlichen Tunnelportal des Trappentreutunnels und der Landsberger Straße.

Begründung:

Die Landeshauptstadt München ist stark vom Kraftverkehr geprägt. Verbindliche Grenzwerte bzgl. der Luftqualität werden regelmäßig nicht eingehalten. Bezüglich der Überschreitung der Grenzwerte für Stickstoffdioxid (NO₂) ist die Stadt München der Deutschen Umwelthilfe in etlichen Verfahren unterlegen, was unter anderem zur Offenlegung eines Gutachtens des bayrischen Umweltministeriums zur Luftqualität in der Landeshauptstadt geführt hat. Gemäß dem Gutachten sind unter anderem die durch den Stadtbezirk 8 verlaufende Auffahrt zur Donnersbergerbrücke und die Landsberger Straße mit mehr als 60 bzw. 50-60 µg NO₂/qm rechtswidrig hoch belastet (siehe Anlage 1: Stickstoffdioxidbelastung). Trotzdem hat weder die bayerische Staatsregierung noch die Landeshauptstadt Maßnahmen ergriffen, die eine Beseitigung des Missstands erwarten lassen. Insbesondere im Bereich des mittleren Ringes ist die Luft auch mit anderen gesundheitsgefährdenden Schadstoffen, wie Feinstaub, Ozon, Schwefeldioxid und Kohlenmonoxid übermäßig belastet. Die beantragte begrünte Lärmschutzwand soll die unmittelbaren Anwohner im Westend vor der hohen Schadstoffbelastung, die insbesondere vom mittleren Ring (B2R) ausgeht, schützen.

Lösungsvorschlag:

Verschiedene Luftschadstoffe werden von Pflanzen absorbiert oder zumindest adsorbiert. Moos fängt unter anderem Feinstaub ein und verwandelt ihn per Stoffwechsel zu Biomasse. Eine Barriere aus geeigneten Pflanzen könnte also kurzfristig dazu beitragen, die gesetzlichen Grenzwerte für Luftschadstoffe zumindest in den an den mittleren Ring angrenzenden Wohngebieten einzuhalten. Zudem würde eine Lärmschutzwand auch langfristig zu einer Reduzierung des ebenfalls gesundheitsschädlichen Lärmpegels beitragen, der selbst bei einer zunehmenden Elektrifizierung des Individualverkehrs erhalten bliebe.

Im genannten Bereich befinden sich bereits Grünstreifen zwischen den Fahrspuren des mittleren Ringes und der parallel dazu verlaufenden Trappentreustraße. Diese Grünstreifen sind teilweise mit Laubbäumen bepflanzt, die jedoch nur im Sommer und auch nur in begrenztem Masse zur Verbesserung der Luftqualität beitragen können. Dementsprechend erscheint es sinnvoll, diese Fläche zusätzlich für eine begrünte Lärmschutzwand zu nutzen (siehe Anlage: Lösungsskizze).

Baulich befindet sich der mittlere Ring zwischen nördlichem Tunnelportal auf Höhe der Westendstraße und Guldeinstraße in einer Trogstrecke, so dass die zu errichtende Lärmschutzwand nur eine relativ geringe Höhe unterhalb der bestehenden Baumkronen aufweisen müsste, um einen signifikanten Beitrag zur

Emissionsreduktion zu leisten. In diesem Bereich grenzt auf der Westseite der Pausenhof der Grundschule Guldeinstraße und auf der Ostseite eine gemischte Wohn- und Gewerbebebauung an die Trappentreustraße, die beide von einer Lärmschutzwand profitieren würden. Zwischen Guldeinstraße und Landsberger Straße wird der mittlere Ring über eine Auffahrt auf die Donnersbergerbrücke geführt. In diesem Bereich gibt es einen Efeubewuchs am Sockel der Auffahrt, der jedoch nicht über das Fahrbahnniveau hinausreicht. Hier scheint eine Erhöhung der Fahrbahnbegrenzung mit Begrünung angemessen zu sein, um die gemischte Wohn- und Gewerbebebauung auf der Westseite und ggf. die Gewerbebebauung auf der Ostseite besser vor den Emissionen des mittleren Rings zu schützen.

Mit freundlichen Grüßen

Anlagen:

1. Stickstoffdioxidbelastung
2. Lösungsskizze